

Heute für morgen Zeichen setzen!

—

**Mit Investitionen, Digitalisierung und geordneten Finanzen gehen
wir die Herausforderungen der Zukunft für Nürnberg an**

Grundsatzerklärung zu den Haushaltsberatungen
23. November 2017

Dr. Anja Pröbß-Kammerer, SPD-Fraktionsvorsitzende im Nürnberger Stadtrat

-es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Stadtkämmerer,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren auf den Zuschauertribünen,
sehr geehrte Damen und Herren von Presse und Medien,

I. Einleitung

Der Kämmerer hat mir in diesem Jahr in seiner Haushaltseinbringung leider keine Vorlage geliefert für meine Haushaltsrede. Letztes Jahr konnte ich das „Dinner for one“ aufgreifen, vor zwei Jahren den Familientisch – dieses Jahr musste ich mir selbst etwas einfallen lassen für den Schluss meiner Rede – aber da ist es ja noch etwas hin.

2018 kann ein Haushaltsplanentwurf vorgelegt werden, der mit seinem Jahresergebnis von knapp über 28 Mio. € deutlich positiv ist – der Kämmerer

beschreibt dies unter der Überschrift „Stabilisieren“. Zwar hatten wir schon letztes Jahr sowie seit 2010 insgesamt leicht positive Jahresergebnisse, aber der Trend zeigt sich jetzt erst deutlich. Auch die Nettoneuverschuldung konnte mit 35,5 Mio. € um über 20 Mio. € niedriger angesetzt werden – dies ist auch auf die Anhebung der Hebesätze von Grund- und Gewerbesteuer zurückzuführen, die uns nicht leicht gefallen ist, die es jedoch gleichzeitig erlaubt, unsere Investitionen fortzusetzen. Wir freuen uns über diesen positiven Verlauf, sind uns zugleich jedoch bewusst darüber, dass das nicht das Signal sein kann, entspannt Geld auszugeben, sondern dass es heißt, wir können die nötigen Investitionen stemmen, müssen jedoch weiter sparsam wirtschaften. **Wir haben jedoch mit dem positiven Jahresergebnis, der reduzierten Nettoneuverschuldung, auch mit adäquaten notwendigen Stellenneuschaffungen eine gute Ausgangsbasis.** Wir hoffen daher auch dieses Jahr auf eine konstruktive Sitzung und einem Ergebnis mit einem klarem Votum des Stadtrats für den vorgelegten Haushalt.

Wir haben bislang in den letzten Haushaltsberatungen dieser Legislatur – immerhin haben wir schon Halbzeit - immer letztendlich einen weitgehend gemeinsamen Weg gefunden und die SPD-Stadtratsfraktion steht auch hinter diesem Haushalt, in dem viele unserer politischen Ziele, gerade im Mittelfristigen Investitionsplan festgeschrieben sind. Wir stehen zu diesen Investitionen in die Lebensqualität der Stadt, in Bildung, Betreuung, Straßenbau und ÖPNV, Infrastruktur, in Kultur und Natur. Wir haben außerdem sowohl mit unserem Kooperationspartner, der CSU, als auch mit der Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen und der Ausschussgemeinschaft viele gemeinsame

Entscheidungen im Stadtrat und den Ausschüssen getroffen, die nicht zuletzt ja die Grundlage dieses Haushalts bilden. Daher wünschen wir uns auch eine breite Mehrheit für diesen Haushalt 2018, wenn es auch wieder in Einzelpunkten eine unterschiedliche Einschätzung geben mag.

Lassen Sie mich auch ein paar Sätze zur Bundestagswahl 2017 sagen, insbesondere auch zum Ergebnis der AfD, die künftig im Bundestag vertreten sein wird. Wie es jetzt nach dem Scheitern der Jamaika-Verhandlungen weitergeht, kann man ja noch nicht sagen, da ist Vieles in der Schwebe, bis zu Neuwahlen ist hier alles drin und auch in Bayern scheint Vieles im Fluss vor den anstehenden Landtagswahlen 2018. Lassen Sie mich auch sagen, wir in Nürnberg fahren mit einem breiten Bündnis sehr gut, auch wenn das Thema Große Koalition derzeit bei der eigenen Partei ziemlich in Verruf geraten zu sein scheint.

Mit geht es an dieser Stelle aber um die grundsätzlichen Verschiebungen in der deutschen Parteienlandschaft. Bereits letztes Jahr habe ich hier für die demokratischen Parteien die Frage gestellt, woher dieses spürbare Misstrauen in Politik und Verwaltung kommt, woher diese Unzufriedenheit und wie wir damit umgehen sollen. Der Erfolg populistischer Parteien wie der AfD beruht auf den raschen Modernisierungsprozessen, wie wir sie derzeit erleben und die Angst verursachen. Die Menschen erfahren diese durch Wert- und Orientierungsverluste, die mit dem raschen Wandel einhergehen. Damit verbunden sind Statusangst, Zukunftsunsicherheit sowie eben auch politische Entfremdungsgefühle. Dies müssen wir ernst nehmen, hier sind wir als Politiker*innen, gerade als Kommunalpolitiker*innen gefordert.

Die Bundestagswahlen haben in ihren Ergebnissen in Nürnberg auch gezeigt, dass wir auch in Nürnberg bei einer veränderten Parteienlandschaft mit der AfD als Größe umzugehen haben. Gerade in Stadtteilen wie z.B. Langwasser traf die AfD auf große Zustimmung. Es bleibt für uns eine Aufgabe, damit umzugehen, die oben genannten Ängste ernst zu nehmen, den Dialog anzubieten, wenn wir nicht wollen, dass wir weiter demokratische Wähler*innen verlieren. Wir müssen aber auch vermitteln, dass es nicht auf jede komplexe Frage eine einfache Antwort gibt, wie es die Populisten tun. Nach wie vor bleibt es unsere Aufgabe, die Demokratie und unsere Werte zu verteidigen. Unser friedliches Miteinander, wie wir es in Nürnberg erleben dürfen, mit vielen unterschiedlichen Kulturen, mit Respekt voreinander, ist nicht selbstverständlich, sondern muss verteidigt, und manchmal auch erklärt werden. Ängste und Vorurteile dürfen nicht im Vordergrund stehen, sondern wir setzen auf Begegnung und Dialog.

II. Herausforderung Investitionen und deren Finanzierung

Lassen Sie uns jedoch zum städtischen Haushalt, unserem eigentlichen Thema heute, zurückkommen – wobei auch die finanzielle Ausstattung der Kommunen, damit auch die Gestaltung eines sozialen Miteinanders – keine unwesentliche Rolle bei der Verteidigung unserer Werte und der Demokratie spielt.

Für den Mittelfristigen Investitionsplan bis 2021 planen wir mehr als eine Milliarde Euro an Investitionen inklusive der Zuschüsse von Bund und Land ein. Nürnberg stellt sich damit seiner Bedeutung als wachsende Stadt. Insbesondere

kommt hier, wie oben schon erwähnt, **dem Ausbau und der Sanierung von Bildungs- und Verkehrsinfrastruktur größte Bedeutung zu.**

Die Schwerpunkte bleiben weitgehend die gleichen. Frankenschnellweg, Schulen, Brücken, Kultur, Kinderbetreuung und die Feuerwehr mit dem Neubau der Feuerwache 1. Neu hinzu kommen Maßnahmen aus dem Schulbereich wie beispielsweise die neue Mittelschule in Maiach, aus dem Bereich Betreuung der Kinderhort Weitlinger Straße und der 3. Bauabschnitt des Künstlerhauses, neben Brücken wie Hügelstraße über den Kanal, die Konrad-Adenauer-Brücke oder die Brücke Rothenburger Straße – die letzteren alle große teure Maßnahmen. Weiter im MIP sind die Grundschule und Hort Thoner Espan, der Neubau Bertolt Brecht Schule und der Weiterbau der U 3.

III. Das Szenario 2026 und das 20-Millionen-Euro-Sparpaket

Auch das bekannte Szenario 2026 – obwohl der Zeitraum bis 2026 immer weiter zusammenschrumpft – zeigt diese Entwicklung der Steigerung der Bruttoinvestitionen. Wir liegen hier inzwischen bei 2,96 Mrd. €. Das Finanzierungsdefizit lag letztes Jahr bei knapp 700 Mio. €, es bleiben weiter 400 Mio. € Neuverschuldung.

Ohne Sparpaket, ohne Hebesatzerhöhung wäre die Neuverschuldung jedoch noch viel höher, das ist uns bewusst. Gleichzeitig sind im Szenario auch neue Projekte dazu gekommen wie die Feuerwache 3, der Bau eines weiteren Gymnasiums, erforderlich aufgrund des Wachstums der Stadt Nürnberg, sowie endlich auch ein Gebäude für die B 5 – seit langem dringend benötigt. Zudem

wurde der Ausbau der IT an Schulen mit einem Gesamtvolumen von 85 Mio. € aufgenommen.

Damit steigen unsere Investitionen in Schulen und Kinderbetreuung auf knapp 1,1 Mrd. €. In vergleichbarer Höhe werden wir in die Verkehrsinfrastruktur investieren, in Straßen, Brücken und ÖPNV. Der dritte große Bereich betrifft die Sanierung und Neubau von Kulturbauten.

Das Sparpaket wurde im Oktober vor einem Jahr beschlossen. Die Umsetzung erfolgt ab dem Haushalt 2018 dauerhaft, d.h. es wird jährlich zu einer Entlastung des Haushalts in Höhe von ca. 20 Mio. € beitragen. Der politisch brisanteste Teil war sicherlich die Aufgabenkritik – dies betrifft beispielsweise auch die Art 5-Zuschüsse, sowie Sonderpositionen. Besonders schmerzhaft waren hier die Kürzungen bei den freiwilligen Zuschüssen sowie auch die Wiedereinführung von Gebühren bei der Stadtbibliothek. Auch wenn eine Jahresgebühr von 15€ - 7,50€ für Nürnberg-Passbesitzer – angesichts der Vielzahl an Leistungen der Bibliothek und der Ausnahme von Kindern bis 18 Jahren sehr moderat erscheint. Gerade bei den Kürzungen der freiwilligen Zuschüsse stimmt wieder der Spruch, dass Kommunalpolitik häufig aus Zumutungen besteht – bestehen muss. Insofern haben wir dem Gesamtpaket zugestimmt, auch wenn Einzelpositionen in der Fraktion durchaus für Diskussionen sorgten.

Insgesamt ist es gelungen, auch das Sparpaket umzusetzen, neben der Steuererhöhung, um unsere Investitionen zu stemmen – nur so ist es jetzt möglich, die Neuverschuldung für 2018 auch zu reduzieren und die gewünschten Investitionen zu stemmen. Gleichzeitig möchte ich für die SPD-

Stadtratsfraktion aber auch betonen, dass wir uns wünschen würden, in naher Zukunft kein weiteres Sparpaket in dieser Größenordnung fahren zu müssen und wir werden uns deshalb auch in neuen Einzelwünschen zurückhalten.

IV. Kommunen bei wachsenden Investitionen nicht alleine lassen

Nach wie vor brauchen die Kommunen die Unterstützung von Bund und Land. Geholfen hat hier vor allem das 5 Mrd. € Kommunalentlastungspaket des Bundes – für Nürnberg war dies von den bisher verteilten 4 Mrd. konkret eine Entlastung von 30,9 Mio. € bei der Umsatzsteuerbeteiligung, weitere Mittel werden über die Schlüsselzuweisungen ausgeschüttet. Zusätzliche 8,4 Mio. € sind über die erhöhte Beteiligung des Bundes an den SGB II – KdU Kosten in den Stadthaushalt geflossen.

Dennoch werden wir weiter mahnen, die Kommunen zu unterstützen, auch wenn wir zum derzeitigen Zeitpunkt nicht wirklich wissen, an welche Regierung wir diese Forderungen stellen. Im Bund stellen sich für uns die Fragen der Digitalisierung mit dem angekündigten Digitalpakt, bis hin zu der beim Dieseltgipfel versprochenen Dieselmilliarde – hier brauchen wir Unterstützung beim Ausbau eines leistungsfähigen Nahverkehrs, dem Ausbau eines Radwegverkehrsnetzes sowie auch dem Aufbau einer E-Mobil-Ladeinfrastruktur – nur so können die Grenzwerte bei Stickoxiden nachhaltig gesenkt werden. Der Freistaat hat ein umfassendes Maßnahmenpaket beschlossen, mit dem die Luftqualität in den Städten schnell, wirksam und nachhaltig weiter verbessert werden soll. Ein Baustein wäre hier, Kommunen bei der Flottenumstellung städtischer Nutzfahrzeuge insbesondere auch im

Bereich der E-Mobilität zu unterstützen, beim ÖPNV sollen Euro-6-Busse oder auch Elektrobusse gefördert werden. Maßnahmen zur Verbesserung der ÖPNV-Infrastruktur und zur Förderung des Radverkehrs stehen ebenfalls im Paket.

Auch hier warten wir auf die konkrete finanzielle Ausgestaltung des Pakets – Nürnberg stünde bereit, hier unverzüglich Mittel abzurufen.

Weitere Felder sind die marode Infrastruktur, seien es Schulen oder auch Brücken und vieles mehr. Im Personalbereich müssen allein um die 50 Stellen aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben von Bund und Land geschaffen werden, beispielsweise durch die Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes.

V. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte im Haushalt

Beginnen möchte ich hier mit drei neuen Themen, zum einen dem neu einzurichtenden kommunalen Außendienst, dem Thema Digitalisierung, zum anderen mit dem Ausbau des Universitätsstandortes Nürnberg.

Kommunaler Außendienst

Der Kommunale Außendienst beschäftigte uns erst in der letzten Stadtratssitzung im Oktober, daher will ich nicht alles wiederholen, was ich da gesagt habe. Einige Sätze will ich jedoch schon noch einmal sagen, zudem ich davon ausgehe, dass unser geschätzter Kollege Mletzko die Gelegenheit nutzen wird, in seiner Haushaltsrede den Außendienst wieder zu kritisieren.

Ich will daher nur noch einmal kurz begründen, warum wir als SPD den kommunalen Außendienst in seiner jetzigen Konzeption unterstützen.

Öffentliche Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit haben einen wesentlichen Einfluss auf die Lebens- und Wohnqualität der Bürgerinnen und Bürger. Ein ganz großer Teil der Beschwerden bzw. Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern dreht sich um dieses Thema. Hinzu kommt, dass wir hier im Rat eine Vielzahl an Satzungen zu verschiedensten Themen erlassen, die die Ordnung, Sauberkeit und damit auch das Sicherheitsgefühl der Nürnbergerinnen und Nürnberger betreffen. Diese sollen keine Papiertiger bleiben, sondern wir wollen schon versuchen sicherstellen, dass diese im Zweifel auch durchgesetzt werden. **Wir wollen eine sichtbare Präsenz der Stadtverwaltung im öffentlichen Raum!** Aber und das ist uns besonders wichtig, wir wollen keine Hilfspolizei. In erster Linie geht es um die Prävention, bzw. das Sensibilisieren der Menschen für die Öffentliche Ordnung durch die direkte Ansprache. Sollte dies nichts helfen, muss aber natürlich auch die Möglichkeit der Ahndung gegeben sein, auch diese hat der ADN zukünftig.

Wichtig ist uns aber: Bei Straftaten und schweren Ordnungsstörungen ist nach wie vor die Polizei gefordert. Mehr Personalstellen und damit mehr sichtbare Polizeipräsenz bleiben für die SPD daher wichtigste Forderungen an den Freistaat Bayern, um die Sicherheit in der Stadt zu verbessern. Das Thema Königstorpassage hier ist hier ein gutes Beispiel – hier geht es um mehr Polizeipräsenz und flankierende ordnungsrechtliche Maßnahmen, aber auch um sozialpolitische Mittel, um diesen Brennpunkt zu entschärfen – dies ist kein Aufgabengebiet für den Außendienst. Hier wurden bei der Königstorpassage Maßnahmen ergriffen, die hoffentlich auch demnächst ihre Wirkung entfalten. Letztendlich ist es aber auch wichtig hier keine falschen Hoffnungen zu wecken: Der Kommunale Außendienst mit 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon

10, die tatsächlich auf der Straße unterwegs sind, soll eine Vielzahl von Aufgaben abdecken. Uns ist völlig klar, dass hier Schwerpunktaufträge gebildet werden müssen und der Außendienst nicht Wunder wirken kann und alle möglichen Beschwerden in einer 500.000-Einwohner-Stadt bedienen kann. Bevor wir die Maßnahme aber schlecht reden, plädieren wir dafür, zunächst einmal zu beginnen, Erfahrungen zu sammeln und dem neuen Kommunalen Außendienst seine Arbeit machen zu lassen.

Digitalisierung

Neu hinzugekommen ist der Schwerpunkt Digitalisierung. Dabei geht es auf der einen Seite um den **Ausbau der IT an den Schulen, es geht aber auch um die Ausstattung mit WLAN in den städtischen Dienststellen und Einrichtungen. All dies wird mit Millionenbeträgen im Haushalt unterstützt.** Auch die Verwaltung muss sich dem Thema Digitalisierung stellen, sowohl intern beispielsweise mit dem Dokumentenmanagementsystems, aber auch dem Ausbau der Online-Bürgerdienstleistungen und einem interaktiven Haushaltsplan ab 2018. Hier wird es auch eine strategische Aufgabenbündelung durch die Umstrukturierung bei Ref.I / II geben, die wir für sehr sinnvoll halten.

Für die Nürnberger Schulen wurde eine umfangreiche IT-Strategie beschlossen – schon lange ist dies ein Thema, wir brauchen eine zeitgemäße digitale Infrastruktur an unseren Schulen – verbunden auch mit einem klaren pädagogischen Konzept. Wir warten hier auch immer noch auf den vom Bund angekündigten Digitalpakt, mit dem der Bund von 2018 – 2022 5 Mrd. € für die digitale Infrastruktur an Schulen bereitstellen wollte. Und wir fordern, wie die

anderen bayerischen Städte, dass sich das bayerische Schulfinanzierungsgesetz an die modernen Voraussetzungen des Internet- und Computerzeitalters anpasst. Die Ausstattung der Schulen mit Informationstechnologie fordert Bund, Länder und Kommunen. Der Freistaat muss daher ebenfalls dauerhaft die IT-Ausstattung der Schulen und ihren Betrieb mitfinanzieren. Für Nürnberg könnten wir hier jede Unterstützung brauchen, es wäre eine wirkliche Entlastung für unseren Haushalt.

Hochschule Nürnberg

Dieses Jahr fiel auch die Entscheidung für eine eigene Hochschule Nürnberg. Nach langem Hin und Her, nach dem Scheitern der Pläne auf AEG, nach einem teils unwürdigen Tauziehen in der Städteachse um den neuen Unistandort und dessen Inhalte, fiel die Entscheidung der Staatsregierung, in Nürnberg, am geplanten Standort Brunecker Straße eine eigene Universität zu gründen. Noch sind viele Fragen offen, **wir begrüßen jedoch diese Entscheidung einhellig. Wir schätzen natürlich unsere bestehenden Hochschulen TH und FAU sehr, sehen in der nun getroffenen Entscheidung aber einen weiteren Meilenstein für den Hochschulstandort Nürnberg, nicht nur was die Zahl der Student*innen, sondern auch was die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Nürnberg angeht.**

Klar ist für uns auch, wir wollen am Standort Brunecker Straße am Thema Wohnen festhalten. Es gab bereits einen Ideen- und Realisierungswettbewerb, mit dessen Ergebnissen Stück für Stück ein neues Stadtquartier mit Wohn-, Gewerbe- und Grünflächen entwickelt werden soll. Dabei müssen nun der neue Campus und weitere hochschulnahe Nutzungen mitberücksichtigt werden. Eine

Uniansiedlung hat des Weiteren auch Auswirkungen auf die Verkehrsinfrastruktur – der Bau einer zusätzlichen U-Bahnstation muss in jedem Fall geprüft werden.

Investitionen in bezahlbaren Wohnraum

Das Thema bleibt nach wie vor ein brennendes – Nürnberg wächst weiter, Wohnraum, insbesondere bezahlbarer Wohnraum ist knapp. Wir bauen weiter, dennoch sind wir uns bewusst, dass wir die angespannte Lage nicht schnell entspannen können. **Von 10 Flächen im Sonderprogramm Wohnen, das erst im letzten Jahr auf den Weg gebracht wurde, ist für 8 Flächen Baubeginn 2018/2019 und Fertigstellung geplant 2019/2020 – eine enorme Leistung, viel schneller kann es im Bau nicht gehen.** Von den insgesamt 1500 Wohneinheiten werden ca. 850 für den geförderten Wohnungsbau bereitgestellt. Die Zahl der genehmigten Wohnungen hat sich von 2010 bis 2016 fast verdoppelt – von 1336 auf 2565 Wohneinheiten – aber auch die Stadt wächst derzeit ungleich höher weiter, die Zahl der Einwohner*innen ist von 2000 bis 2017 um 40.000 angestiegen. Dabei nimmt die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum für Familien, einkommensschwache Seniorenhaushalte, Alleinerziehende und anerkannte Geflüchtete beständig zu. Erfolge sind zunächst klein, dennoch wichtig: Erstmals seit zwei Jahrzehnten ist die Zahl der belegungsgebundenen Wohnungen nicht mehr rückläufig, sondern leicht angestiegen, hier gilt das sprichwörtliche „mühsam ernährt sich das Eichhörnchen“.

Drei Themenfelder haben in diesem Zusammenhang die SPD-Fraktion dieses Jahr besonders beschäftigt: Zum einen eine Quote von 30 % geförderten

Wohnungsbau beim Baulandbeschluss, das Thema Zweckentfremdung und nicht zuletzt auch die Frage nach der Beschleunigung bei Bauanträgen.

Im Rahmen des Baulandbeschlusses haben wir eine **Quotenregelung von 30 % geförderter Wohnungsbau ab 30 Wohneinheiten** festgelegt. Die ist wichtig, um gerade auch bei kleineren Wohnbaumaßnahmen sicherzustellen, dass geförderte und damit auch bezahlbare Wohnungen in ausreichendem Maß entstehen.

Beschäftigt hat uns dieses Jahr auch das Thema Wohnungsleerstand und temporäre Vermietungen. Bezahlbare Wohnungen entstehen in erster Linie natürlich durch den Neubau von Wohnungen, damit sich die Anzahl der zur Verfügung stehenden Wohnungen erhöht. Dennoch spielt auch das **Thema Leerstand eine Rolle, bzw. auch die Frage, wie viele Wohnungen durch Ferienvermietungen dem Wohnungsmarkt entzogen werden**. Wir werden hier nicht Massen an neuen Wohnungen akquirieren, das ist uns klar, dennoch nehmen wir gefühlt eine Zunahme von Leerstand und temporärer Vermietung wahr, dieses Gefühl würden wir gerne mit Fakten untermauern. Eine Zweckentfremdungssatzung wäre hier im Augenblick in Nürnberg nur das letzte Mittel, auch wenn sich kürzlich sowohl SPD als auch CSU in München zu diesem Schritt entschlossen haben.

Bei Bauanträgen gab und gibt es immer wieder Beschwerden über die Bearbeitungsdauer. Lange Wartezeiten werden beklagt, hier haben wir versucht mit einem Antrag gegenzusteuern, da es zum einen darum gehen muss, **Bauherren, seien sie privat oder gewerblich, möglichst schnell und effizient zu unterstützen, auf der anderen Seite geht es natürlich auch darum, möglichst schnell neuen Wohnraum zu schaffen**. Im Haushalt werden nun im

Stellenplan Stellen bei der Bauordnungsbehörde sowie beim Umweltamt geschaffen.

Bildung, Betreuung, Integration

Die altbekannten Überschriften bilden natürlich auch dieses Jahr wieder einen Schwerpunkt. Im Bereich Kinderbetreuung und Schule gilt weiter die Devise: **Wir bauen, bauen und bauen** Wir freuen uns über eine wachsende Stadt, steigende Geburtenzahlen, aber es erfordert erhebliche Anstrengungen, damit der Ausbau an Betreuungseinrichtungen mit den steigenden Kinderzahlen Schritt halten kann.

Aber wir investieren nicht nur in Betreuung: In Nürnberg investieren wir auch in weitere Kinder- und Jugendhäuser – durchaus keine Selbstverständlichkeit! Prominentestes Beispiel hier ist sicher das **Kinder- und Jugendhaus Altstadt** – wo wir seit Jahren dringend einen Ersatz für den Fünfeckturm suchten. Nun endlich gibt es eine **Lösung mit dem Standort Herrenschießhaus**. Das Herrenschießhaus mit seiner schönen Freifläche, derzeit eher „untergenutzt“ vom Bildungscampus und dem KuF [Amt für Kultur und Freizeit], könnte dann in die „Herrschaft“ von Kindern und Jugendlichen kommen, gleichzeitig auch barrierefrei gemacht und wieder mit Leben gefüllt werden. Damit geht die schöne Tradition in Nürnberg weiter, in der historischen Altstadt historische Gebäude gerade der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Für die SPD-Stadtratsfraktion ist es ein wichtiges Signal, hier das Kinder- und Jugendhaus schnellstmöglich auf den Weg zu bringen. Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit, hier dringend benötigte weitere Hortgruppen unterzubringen, die wir auch in der Altstadt dringend brauchen.

Gleichzeitig soll das ebenfalls lange als Standort diskutierte Pellerhaus ebenfalls mit Leben gefüllt werden. Hier soll ein generationsübergreifendes „**Haus des Spielens**“ auf den Weg gebracht werden. Das Haus soll sich öffnen, soll Kinder, Jugendliche und Familien aus ganz Nürnberg anlocken und damit ebenfalls Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Auch im Schulbau gilt die Devise bauen, bauen und bauen Wir haben uns über die Ganztagsbildung in St. Leonhard gefreut, die ein Vorzeigeprojekt ist und sehr gut läuft, wir durften die Viatisschule mit Hort eröffnen, es folgt die Gretel-Bergmann-Schule in Langwasser, die FOS und Johann-Pachelbelschule im Tiefen Feld, die B 10 zieht an den Interimsstandort der Pachelbelschule in die HansasträÙe, die Bayreuther SträÙe wird ertüchtigt um die B 7 aufnehmen zu können, und und und... Dennoch sind viele Baustellen offen, wir müssen uns um einen Standort für die B 5 kümmern, wir brauchen ein

Wachstumsgymnasium und eines, das das Wachstum von G 8 auf G 9 aufnimmt, das Behaim-Gymnasium muss neu gebaut werden, Bertolt-Brecht-Schule und Schulzentrum Südwest stehen an – die Aufgaben werden uns so schnell nicht ausgehen.

Das **Thema Integration** beschäftigt uns natürlich weiter, wir sind da inzwischen eher in den „Mühen der Ebene“ angelangt. Es geht um die Integration in den Alltag, um Wohnungssuche, um Ausbildung und Arbeit – viele Themen können wir leider nicht allein in Nürnberg steuern, sondern müssen Bundes- und Landesgesetzgebung umsetzen – das macht alles nicht einfacher. Wir sind nach wie vor **dankbar um die ehrenamtliche Unterstützung und das viele und dauerhafte Engagement** – wir werden es auch weiterhin brauchen und freuen

uns, dass hier gute Strukturen entstanden sind, die auch die Ehrenamtlichen von städtischer Seite unterstützen.

Bestätigung des Kurses des VAG – Tarifprojekts

Im Jahr 2016 konnten wir uns über eine positive Fahrgastentwicklung bei der VAG freuen – der Sprung von 144 auf 150 Millionen Fahrgäste zeigt, dass der ÖPNV eine echte Alternative zum Auto ist und dass sich wohl auch unser VAG Tarifprojekt positiv auswirkt. **Die neue Abo-Strategie, die diejenigen bevorzugt, die sich länger binden, kommt an**, die Zahl der Abonnenten stieg um rund 25 % - und inzwischen ist sogar die Werbekampagne der VAG durchaus prägnant.

Trotz dieses Erfolgs bleibt die finanzielle Lage der VAG angespannt, das jährliche Defizit droht weiter zu wachsen. Daher hoffen wir darauf, dass nicht zuletzt die Debatte um Dieselfahrzeuge und drohende Fahrverbote Bund und Land dazu bringen wird, ihre Zuschüsse für den Nahverkehr wieder spürbar zu erhöhen und die Kommunen zu entlasten. Die Förderung des Nahverkehrs ist ein wichtiger Stellhebel, um in der Stadt für gesündere Luft und damit Lebensqualität zu sorgen.

In Nürnberg investieren wir in den Ausbau und den Unterhalt der Infrastruktur. Wir haben die Einweihung der Straßenbahnverlängerung nach Wegfeld gefeiert, die Inbetriebnahme der U 3 bis Nordwestring, wir haben das Ringbuskonzept verbessert. Wir bauen die U 3 bis Gebersdorf, planen endlich auch konkret die Stadtumlandbahn und brauchen eine Erweiterung von Straßenbahn oder U-Bahn für das ehemalige Südbahnhofgelände. Auch die

Stadtbahn nach Kornburg hätten wir gerne auf den Weg gebracht, leider hat die Machbarkeitsstudie etwas anderes ergeben. Dennoch werden wir nicht aufgeben, da unserer Meinung nach die vielen Wohnbautätigkeiten im Süden hierbei nicht ausreichend berücksichtigt wurden.

Investitionen in Kultur

Wir investieren auch weiter in Kultur – die nächsten großen Themen sind neben dem **dritten Bauabschnitt Künstlerhaus und dem zweiten Bauabschnitt Z-Bau die Planungen zum Konzertsaal**, damit verbunden natürlich die Generalsanierung Opernhaus und die Sanierung Meistersingerhalle. Wir haben uns endgültig für den Standort Konzertsaal an der Meistersingerhalle entschieden, nicht auf dem großen Parkplatz, wie wohl anfangs alle gedacht haben, sondern im Westen auf dem Parkplatz der Kleinen Meistersingerhalle. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse des Wettbewerbs.

Auch kleinere Investitionen stehen in unserem mittelfristigen Investitionsplan – und auch da ist unserer Meinung nach das Geld gut angelegt: Sei es die Ehrenhalle des Rathauses oder sei es das Gemeinschaftshaus in Langasser – so vielfältig wie die Kultur selbst sind auch die Investitionen in diesem Bereich.

VI. Europäische Kulturhauptstadt 2025

Das große Thema im Kulturbereich ist natürlich die Bewerbung Nürnbergs zur Kulturhauptstadt 2025. Wir haben uns nach der Entscheidung im Stadtrat im Dezember 2016 auf den Weg gemacht, viele gut besuchte Informationsveranstaltungen fanden statt, Workshops zu den

Themenschwerpunkten von der Erinnerungskultur bis zu Europa, gleichzeitig wird eine Kulturentwicklungsstrategie erarbeitet und man kann beobachten: Es tut sich was, das Thema Kulturhauptstadt bewegt etwas. Wir wollen uns mit der Kulturhauptstadt einem Selbstvergewisserungsprozess stellen: Wer sind wir und wo wollen wir hin? Wir wollen aber auch, wie beispielsweise beim Dürerjahr 1971 oder beim Stadtjubiläum im Jahr 2000 **ein Wir-Gefühl für die Nürnbergerinnen und Nürnberger entwickeln, wir wollen lange wirkende Ideen für die Stadt erarbeiten, die uns weiter tragen.** Im Jahr 2018 muss sich die Idee Kulturhauptstadt weiter konkretisieren, die entscheidenden Weichenstellungen getroffen werden. Wir sind gespannt und freuen uns auf diesen Prozess.

Die Gesamtsicht zeigt: Stadtpolitik ist vielfältig, breit gefächert – wir versuchen, für alle da zu sein, auch Stellvertreterpolitik zu machen, für Jung und Alt, In diesem Sinne wollen wir weiterarbeiten – mit Ihnen allen zusammen. Lassen Sie mich hier an uns alle appellieren, auch im nächsten Jahr offen für Neues zu sein, Vorschläge, die auf den ersten Blick unmöglich scheinen, dennoch zu prüfen, ganz in dem Sinn von Kurt Marti, einem Schweizer Pfarrer und Schriftsteller, der dieses Jahr im Februar starb. „Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.“

VII. Das Kämmereipaket und inhaltliche Anträge der SPD-Fraktion zum Haushalt

Wir haben uns auch in diesem Jahr in der SPD-Stadtratsfraktion entschieden, lediglich auf einige kleinere Korrekturen im Kämmereipaket hinzuwirken, auch wenn uns das bei vielen Anträgen, die wir nicht befürworten konnten, sehr schwer gefallen ist. Ich möchte mich an dieser Stelle bei meiner Fraktion für die konstruktive, sachliche und verantwortungsvolle Diskussion bedanken. Wir wissen, dass viele Vereine, Verbände, Initiativen und Einrichtungen in unserer Stadt sehr, sehr wichtig sind und ganz wesentlich dazu beitragen, unsere Stadt sozial und kulturell zu gestalten und eine attraktive Infrastruktur zu schaffen.

Wir wissen um die Härten des Sparpakets und in diesem Geiste haben wir wirklich nur dort versucht, zu korrigieren, wo es aus unserer Sicht absolut notwendig war. Wir sind uns durchaus bewusst, dass dies für einige Träger schwer verkraftbar ist, wir stehen jedoch immer für Gespräche bereit und wir versuchen auch unterjährig Lösungen zu finden, wenn es gar nicht anders gehen sollte. Ich möchte daher auch dieses Jahr wieder um Verständnis bitten, wenn wir für Vieles keine direkte finanzielle Lösung gefunden haben.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch für die konstruktiven Gespräche mit der CSU und den Grünen bedanken, wo wir gemeinsam versucht haben, hier dringende Korrekturen im Kämmereipaket anzubringen. Bedanken möchte ich mich besonders auch beim neuen Fraktionsvorsitzenden der CSU, Marcus König, der kurz vorher gewählt wurde und nun die Verhandlungen sehr konstruktiv mitgetragen hat.

Wir haben gemeinsam im POA bei den Stellenschaffungen eine weitere Vollzeitstelle für Qualitätssicherung und Aufsicht im Heimbereich - besser bekannt als **Heimaufsicht** - geschaffen, gleichzeitig damit auch eine Organisationsuntersuchung mit in Auftrag gegeben, um schwerwiegende

Gefährdungsbestände möglichst frühzeitig erkennen zu können. Die Fragestellungen **beim Projekt Seepferdchen** [hier unterstützen FSJler oder Schwimmlehrer aus den Vereinen die Schulen beim Schwimmunterricht] sowie [die Bereitstellung zusätzlicher Kapazitäten für die] **Verwaltung** [des] **Behindertenrats** wurden ebenfalls mit mehr Geldmitteln gelöst, um hier weiter arbeiten zu können. Wir haben uns gemeinsam darauf verständigt, die in den Fachausschüssen bereits beschlossenen Themen wie [Beleuchtung des] Platz der Deutschen Einheit, [höhere Ausstattung des] Festivaltopf sowie [Erhöhung der Mittel für die] Biometropole ins Kämmereipaket aufzunehmen, kleiner Korrekturen wurden lediglich bei **Nürnberg.POP** und dem **Projekt Ruhepunkt** [Projekt zur Vermeidung von psychischen Erkrankungen bei Senioren] vorgenommen. Wir unterstützen außerdem die Anträge der CSU zum Thema Inklusion.

Antrag Nürnberger Qualitätsoffensive gute Pflege

Unser Hauptaugenmerk möchten wir in diesem Jahr inhaltlich auf das Thema Pflege richten und eine Nürnberger Qualitätsinitiative Gute Pflege starten. Über die Qualität der Pflege haben wir in diesem Jahr immer wieder intensiv diskutiert. Wir haben uns jedoch gesagt, es reicht nicht, immer nur Missstände anzuprangern, sondern wir müssen dem Thema Pflege auch ein realistisches und positives Bild gegenüberstellen. Dazu zählen Transparenz, ein Angebot auf dem Stand moderner pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse und überprüfbarer Standards. In Nürnberg haben wir ein vielfältiges und plurales Angebot. Wir wollen mit einem Nürnberger Pflegepreis nun aber besonders auch die vielfältigen Bemühungen einzelner Träger und Einrichtungen um Qualität in der

Pflege stärker in den Blick nehmen und vor allem das **Engagement vieler Kräfte in der Pflege stärker würdigen**. Daher wollen wir folgende Inhalte auf den Weg bringen: Zum einen die oben schon erwähnte Stelle FQA (Heimaufsicht) mit Organisationsuntersuchung, zum andern die Entwicklung Nürnberger Qualitätsstandards für „Gute Pflege“, die erarbeitet und diskutiert werden müssen und zum dritten die Auslobung eines Nürnberger Pflegepreises.

Antrag Nürnberger Tand 21 – Kompetenzinitiative für den Einzelhandel

Des weiteren wollten wir im Rahmen der Haushaltsberatungen eigentlich unseren Antrag zum Thema Handel platzieren – hier war die CSU jedoch zu ungeduldig, um dies noch abzuwarten, hat einen ähnlichen Antrag bereits vorher auf den Weg gebracht, so dass wir unseren Antrag ebenfalls im Vorfeld eingereicht haben. Dennoch möchte ich ein paar Sätze dazu sagen, weil dieser Antrag in der Zukunft auch Haushaltsrelevanz haben wird.

Wir schlagen hier vor, die Aktivitäten der Stadt zur Stärkung des Einzelhandels in einer Clusterinitiative zusammenzuführen. Ziel soll es sein, Handlungsansätze zusammenzuführen, zu koordinieren und eine langfristige Strategie neben dem derzeitigen City Managements auf den Weg zu bringen.

Gemeinsamer Antrag Förderung der Biodiversität in Nürnberg

Gemeinsam mit CSU und Bündnis 90/Die Grünen bringen wir einen umfangreichen Antrag zur Förderung der Biodiversität auf den Weg. Eng zusammen hängt die Biodiversität mit der verstärkten Bautätigkeit in der Stadt, mit Wohnungs- und Gewerbebau und der Versiegelung von Flächen. Es droht der Verlust von Artenvielfalt und der Biodiversität in der Stadt – dies reicht von

Insektenarten bis zum Rebhuhn und anderen Bodenbrütern. Auf der anderen Seite schaffen wir Ausgleichsflächen, wir sichern Ökokontoflächen und haben im letzten Jahr die Ausweisung eines weiteren Naturschutzgebietes mit dem Pegnitztal Ost auf den Weg gebracht.

Da Biodiversität eine Daueraufgabe ist, braucht es dafür auch dauerhafte Strukturen, es braucht eine Strategie und perspektivisch auch ein stärkeres Bewusstsein für Biodiversität in der Bevölkerung – dies wurde nicht zuletzt in den zum Teil erbitterten Diskussionen um das Naturschutzgebiet Pegnitztal Ost deutlich. In einem ersten Schritt wollen wir das **Bündnis für Biodiversität mit 10.000 Euro für laufende und neue Projekte zum Erhalt der Biodiversität in der Stadt unterstützen**. Weitere Schritte sollen sein die Entwicklung einer **einheitlichen Strategie zur Biodiversität** sowie eine Darstellung des zusätzlichen Bedarfs zur Pflege der Biotop- und Ausgleichsflächen im städtischen Eigentum z. B. durch den Landschaftspflegeverband. Wir als SPD-Stadtratsfraktion freuen uns sehr, dass es gelungen ist, diesen Antrag gemeinsam auf den Weg zu bringen.

VIII. Danksagung und Schluss

Bedanken möchte ich mich zum Schluss bei allen für die konstruktiven Gespräche im Vorfeld der Haushaltsberatungen. Immer war bei allen Gesprächen, ob mit der CSU oder den Grünen, erkennbar, dass eine intensive Auseinandersetzung mit dem Haushalt und den damit verbundenen Fragen von Investitionen und der Frage von deren Finanzierung eine wichtige Rolle spielte

und bei Vielen der gemeinsame Wille erkennbar war, die Stadt auf der Basis dieses Haushaltes weiterentwickeln zu wollen.

Unser Dank gilt zum Schluss auch nochmals dem Kämmerer und seinem hervorragenden Team. Die Finanzverwaltung hat diese Haushaltsberatungen zum wiederholten Mal exzellent vorbereitet und dafür auch die Grundlage für unsere Diskussionen in der Fraktion geschaffen. Bei Ihnen allen möchte ich mich im Namen der SPD-Stadtratsfraktion bedanken – bitte geben Sie dies auch an die nicht anwesenden Kolleginnen und Kollegen weiter.

Ich habe meine Rede begonnen damit, dass ich mich beim Kämmerer „beklagt“ habe, dass er mir kein schönes Zitat geliefert hat, auf dem ich hätte aufbauen können. Also musste ich mir nun selbst ein kleines Zitat zum Schluss suchen. Ich habe mir hier Carlo Franchi, einen italienischen Schriftsteller ausgesucht, der das Wesen des Finanzministers (ich übersetze es mit Kämmerer) beschreibt und ich denke, wenn es auch nicht charmant klingt, aber im Kern auch ganz gut trifft: „Ein Kämmerer ist eine seltsame Personalunion von Milchkuh, Hamster und Kettenhund“. Ich würde nun unseren Kämmerer weder als Milchkuh, Hamster oder Kettenhund bezeichnen – die Funktionen des Haushalts sind damit jedoch gut beschrieben: Zum einen Geld zur Verfügung stellen, um das Notwendige zu bewältigen, zum anderen Vorsorgen für schlechte Zeiten und zum dritten immer auch zu warnen, nicht über die Verhältnisse zu leben. In diesem Sinne hat der Kämmerer einen guten Haushaltsplanentwurf vorgelegt. Ich hoffe, dass wir auch diesmal die Haushaltsberatungen konstruktiv und

erfolgreich führen, so dass wir auch weiterhin auf Kurs bleiben und eine gemeinsame Basis für unser weiteres Handeln haben.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.